



caritas international

DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Armenien: Erneuerbare Energien Armenien



Die Situation

Allein, dass in der Region Shirak 56 Gemeinden nicht an das Stromnetz angeschlossen sind, verdeutlicht die Energiearmut in Nordarmenien. Stattdessen nutzen die Menschen vor allem Dung und Brennholz als Alternative. Selbst diejenigen, die Zugang zum Stromnetz haben, greifen häufig auf diese Biomasse-Ressourcen zurück, da sie sich die Gaskosten nicht leisten können. Die Nutzung dieser Biomasse-Ressourcen hat u.a. negative Auswirkungen auf die Gesundheit, da die Rauchbelastung in den Häusern hoch ist. Vor allem Frauen, Kinder und ältere Menschen sind dem Rauch ausgesetzt und haben ein erhöhtes Risiko, an Atemwegserkrankungen zu erkranken.

Gleichzeitig verfügt Armenien über ein erhebliches Potenzial an erneuerbaren Energien, insbesondere an Solarenergie, wobei die durchschnittliche jährliche Sonneneinstrahlung weit über dem europäischen Durchschnitt liegt. Der 2014 verabschiedete armenische Investitionsplan für erneuerbare Energien zielt darauf ab, den Anteil erneuerbarer Energien bis 2030 auf 70 Prozent zu erhöhen.



Das Projekt wird mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert

Das Projekt

Der DCV arbeitet seit der Gründung mit der Caritas Armenien zusammen und hat in den vergangenen Jahren insbesondere den Aufbau von Kindergärten, die häusliche Krankenpflege und die soziale Inklusion in Schulen unterstützt.

Ziel des Erneuerbare Energien Projekts, das 2020 begonnen hat und bis Mai 2024 läuft, ist es, durch den Einsatz erneuerbarer Energien zur Verbesserung der Energieeffizienz beizutragen. Die Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und ökologischen Situation in der Region Shirak in Armenien ist ein weiteres Ziel des Projektes.

Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Verbesserung der Lebensqualität in den Zielgemeinden (durch die Nutzung von Solarenergie und die Reduzierung von CO₂-Emissionen), der Verbesserung des Umweltbewusstseins der Bevölkerung und der Installation von Solar-Infrastruktur. Insgesamt sollen 11.411 Menschen direkt unterstützt werden.

Im März dieses Jahres traf sich das Komitee zur Auswahl der Lieferanten, um die Preisangebote der Solarfirmen für die Lieferung und Installation von 60 Solarstromanlagen zu diskutieren. Es fanden erste Treffen mit Studenten der staatlichen technischen Hochschule in Gyumri statt, die sich für eine Berufsausbildung eingeschrieben haben. AC-Mitarbeiter und Kinder aus 7 verschiedenen Schulen nahmen außerdem an einer Medienkampagne zur "Earth Hour" teil, um für umweltfreundliches Verhalten, Solarenergie und Papiersparen zu werben.

BEISPIEL ENDFORMAT



caritas international

DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Ernährungssicherheit

Somalia: Multisektorale Resilienzstärkung von vulnerablen Haushalten



Die Situation

Somalia ist seit Jahren mit einer Reihe von schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert, die in der Summe zu einer prekären humanitären Situation führen. Derzeit sind knapp 6 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen, knapp 3 Millionen Menschen sind intern Vertriebene durch Konflikt und Naturkatastrophen, 1,6 Millionen Menschen sind von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen (UN OCHA, Humanitarian Bulletin, May 2021).

Die letzten Regenzeiten führten einerseits zu schweren Überschwemmungen, brachten andererseits jedoch insgesamt sogar zu wenig Wasser. Hinzu kommt eine hohe gesundheitliche Belastung durch die Corona-Pandemie. Auch die Gefahr einer weiteren Heuschreckenplage bleibt weiterhin bestehen.

Das landwirtschaftlich geprägte Projektgebiet des Distrikts Afgoye in der Region Lower Shabelle besteht aus 10 Dörfern entlang des Flusslaufs des Shabelle. Die vergangenen Überschwemmungen zerstörten Teile der bestehenden Bewässerungsinfrastruktur.



Das Projekt wird mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert

Damit reduziert sich wiederum der zu erwartende Ertrag der landwirtschaftlichen Produktion. Schutzbauten entlang des Flusses sind unzureichend oder wurden zerstört. Die zweite Projektregion ist der Distrikt Mataban in der Region Hiran. Hier leben v.a. (semi-) nomadisierende Viehzüchter (Pastoralisten), die in den letzten Jahren eine Reduktion ihres Viehbestands durch Dürren hinnehmen mussten.

Das Projekt

Ziel dieses vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanzierten Projekts ist die Verbesserung der Ernährungssicherung und Stärkung der Widerstandskraft von gefährdeten Haushalten in 15 flussnahen Dörfern in den Regionen Lower Shabelle und Hiran in Somalia. Um dieses Ziel zu erreichen wird die Bewässerungsinfrastruktur wiederhergestellt, verbessertes Saatgut, Tiere und Tierfutter ausgeteilt. Außerdem werden diverse Trainings, beispielsweise über modernere Anbautechniken angeboten. In den Dörfern werden sogenannte Water Management Committees eingesetzt sowie Verarbeitungsmaschinen für landwirtschaftliche Erzeugnisse bereitgestellt. Der Ernährungsstatus schutzbedürftiger Personen (insbesondere Kinder unter 5 Jahren) wird durch einen verbesserten Zugang und Konsum von diversifizierten Lebensmitteln verbessert. Außerdem wird die Gesundheitssituation der Projektgemeinden verbessert, u.a. durch den Bau wasserbezogener Gemeinschaftsstrukturen, aber auch durch die Verteilung von Hygiene-Kits, den Bau von Latrinen etc.

Die Projektumsetzung erfolgt durch Wardi Relief and Development Initiatives (WARDI), eine in Somalia und Kenia registrierte NRO mit Büros in Mogadischu, Lower Shabelle, Hiran und Nairobi. Zwischen dem DCV und WARDI besteht seit fünf Jahren eine Zusammenarbeit.

Projektnummer: P137-2021-001